

Neu im Angebot: die Johann-Andreas-Schmeller-Torte!!!

Mach Küchel davon, von denselben Küchlein iss eines!

(nach Johann Andreas Schmeller, Bayerisches Wörterbuch 1/2, 1221)

Torten, wie wir sie heute als süße Spezialität schätzen, waren zu Johann Andreas Schmellers Lebzeiten (1785 – 1852) noch weitgehend unbekannt. Die berühmte Wiener Sachertorte etwa stammt aus dem Jahr 1832, als Schmeller die Arbeiten für sein Bayerisches Wörterbuch schon teilweise abgeschlossen hatte, die Straubinger Agnes-Bernauer-Torte erst aus der Mitte des 20. Jahrhunderts. Ausführlich informiert uns Schmeller aber über die damalige Vielfalt an Kücheln:

Der Kuechel (Kiachl), von Kuechen darin verschieden, daß dieses Wort mehr einen flachen, dichten Kuchen, der im Ofen gebacken wird, jenes aber eine in Schmalz gebackene, erhabene und lockere Masse von feinem Teig bedeutet.

Die Kuechel haben von den verschiednen Formen, Ingredienzien und Gelegenheiten, mit und in denen sie gebacken werden, verschiedene Namen: Fenster-Kuechel, haubete oder Hauben-Kuechel, Leffel-Kuechel; Apfel-Kuechel, Holler-Kuechel, Semmel-Kuechel; Umbau-Kuechel (müssen gleichsam von Rechtswegen aufgetischt werden nach der Getreidsaat), Abschnitt-Kuechel (wann die Ärnthe beendigt, oder abgeschnitten), Abdresch-Kuechel (wann abgedroschen), Einheug-Kuechel (wann das Heu eingebracht), Abfahrt-Kuechel (wann das Vieh von der Alpe gefahren, heimgekehrt ist).



Johann Andreas Schmeller

Würde Schmeller heute an einem Wörterbuch arbeiten, schriebe er womöglich:

Mach Torten davon, von denselben Torten iss ein Stücklein!

Die Konditorei Rieß, in unmittelbarer Nachbarschaft des Schmellerdenkmals gelegen, hat sich diesen Gedanken zu eigen gemacht und dem berühmtesten Sohn Tirschenreuths eine eigene Tortencreation gewidmet. Seit Sommer 2012 bereichert sie das kulinarische Angebot Tirschenreuths mit einer nach Johann Andreas Schmeller benannten Tortenspezialität.

Mit dem Kauf dieser Torte bereiten Sie sich nicht nur selbst eine außerordentliche Gaumenfreude, sondern unterstützen auch die Bemühungen der ortsansässigen Johann-Andreas-Schmeller-Gesellschaft, die pro verkauftes Stück zehn Cent Zuschuss für ihre Arbeit auf wissenschaftlichem und kulturellem Gebiet erhält.